

MÜNCHINGER ORTSKERN

# Zwischen Historie und Wirtschaftlichkeit

Im alten Dorf soll neu gebaut werden. In einer weiteren Bürgerveranstaltung wurde am Montagabend der abgeänderte Bebauungsplan beiderseits der Münchinger Schlossgasse vorgestellt.

KORNTAL-MÜNCHINGEN

VON THOMAS FAULHABER

Die einen wollen abreißen und neu beziehungsweise umbauen. Die anderen haben Bedenken vor zu viel Verkehr und Schatten in ihren Wohnungen wegen zu hoher Nachbargebäude. Und die dritten, ortsgeschichtlich Begeisterten wollen am liebsten, dass möglichst viel bleibt, wie es ist. Diese drei Interessengruppen machte Professor Dita Leyh vom Internationalen Stadtbauatelier aus. Ein weiterer Knackpunkt: die Autos. Den einen sind 1,5

Stellplätze pro größerer Wohnung zu vielen anderen zu wenig.

Das Thema ist also komplex: Einerseits soll der historische Charakter des Gebiets links und rechts der Schlossgasse und in der Hinteren Gasse in Münchingen erhalten bleiben, auf der anderen Seite sollen Eigentümer baufälliger Häuser und Scheunen ihre Grundstücke „wirtschaftlich verwerten“ dürfen. Der gewachsene Ortskern am Dorfgraben und rund ums Schloss ist ein Flickenteppich. Manche Häuser stehen auf zwei Flurstücken, andere sind aneinandergelagert. 14 Gebäude sind als historisch bedeutend eingestuft, dazu kommen sechs Kulturdenkmale und einige erhaltenswerte Mauerchen. Dazu befinden sich im gerade mal knapp einen Hektar großen Gebiet vier Quellen, 20 Bäume und die zentrale Grünfläche dürfen ebenfalls nicht angetastet werden.

Um allen Interessen gerecht zu werden, verteilte Leyh auf kleiner Fläche im-

merhin 20 ähnliche und doch unterschiedliche Schablonen. Sie unterscheiden sich vor allem in der zulässigen Gebäudehöhe und in der Grundflächenzahl. Die legt fest, wie viel Fläche eines Grundstücks versiegelt werden darf. Bis zu 80 Prozent dürfen nun überbaut werden. So wie früher auch die offenen landwirtschaftlichen Höfe mit zwei giebelständigen Häusern und der großen Scheune viel Fläche gebraucht haben.

Ebenso nach historischem Vorbild erlaubt wird das Bauen auf die Grundstücksgrenze und an die Straße hin. „Es wird aber nicht dichter gebaut, als es bereits ist“, zerstreute Leyh Bedenken der 30 Zuhörer. Ziel sei es, den Ortskern vor dem Aussterben zu bewahren, ohne die Identität des Gebietes zu zerstören.

Der Angst der Eigentümer vor allem kleinerer Häuser, dass Neubauten ihnen die Sonne rauben könnten, wurde Rechnung getragen: Einige Baufenster wurden

deshalb verschoben, die Firsthöhen je nach Umgebung und Grundstücksgröße zwischen 10,50 und 13 Metern beschränkt – auch das wie gehabt.

Und dann das Großthema: Verkehr und Parken. Für viele, die sich am Montag zu Wort meldeten, schon heute eine grenzwertige Situation. Vor allem abends seien die teils engen Straßen komplett zugesperrt. Fußgänger und Autos müssten sich aneinander vorbeiquetschen. Für Wohnungen über 60 Quadratmeter Größe müssen nun 1,5 Stellplätze nachgewiesen werden. Kleinere kommen mit einem aus. Und die müssen auf dem betreffenden Grundstück hergestellt werden. 40 Prozent vom Hof können als Parkplatz ausgewiesen werden, darüber hinaus müssten Tiefgaragen oder Garagen gebaut werden, die wiederum aber keine der vier Quellen beeinträchtigen dürfen. „Das reicht doch niemals“, äußerten sich einige Bewohner kritisch.

Auch wenn Stadtplaner Markus Beutner betonte, dass statistisch betrachtet jeder Haushalt in Baden-Württemberg auf nur 1,2 Fahrzeuge komme.

Einige Bauherren stünden in den Startlöchern, meinte Beutner und rechnet in einem ersten Schritt mit etwa 1000 Quadratmetern neuer Wohnfläche. Das wäre ein Dutzend Wohneinheiten für 22 Neubürger. Wenn wirklich jeder Winkel ausgenutzt würde, könnten es bis zu 6000 Quadratmeter für 150 neue Einwohner werden. Das wären dann 350 Autofahrten am Tag zusätzlich. „Damit ist aber nicht zu rechnen“, glaubt Beutner. Er schätzt, dass das Potenzial zu maximal 75 Prozent ausgeschöpft werde. Aktuell leben in dem Gebiet 175 Bewohner.

Jetzt wird der Bebauungsplan bis 1. April erneut für schriftliche Einwendungen ausgelegt. Dann werden die Einwendungen erneut abgewogen, bevor der Gemeinderat seine Entscheidung trifft.

ASPERG

## Junge Frau verfolgt und belästigt

Eine 20-Jährige ist am Montag gegen 18.20 Uhr in Asperg von einem Unbekannten belästigt worden. Die junge Frau war zu Fuß in der Markgröninger Straße unterwegs, wo ihr der Mann aus Richtung der Bahnhofstraße entgegenkam und sie anstarrte. Daraufhin ging sie in ein Café, wo sie sich etwa zehn Minuten lang aufhielt. Der Unbekannte verfolgte die junge Frau anschließend in die Marienstraße, sprach sie vor einem Geschäft an und wollte ihr die Hand reichen. Als sie sich umdrehte und weggehen wollte, wurde sie von dem Mann unsittlich berührt. Er ist 23 bis 24 Jahre alt, etwa 1,70 Meter groß, von

## Zum Symbol des Strombergs geworden

Vor über 90 Jahren ist der Eselsburgturm des Schwäbischen Albvereins in Vaihingen gebaut worden

VAIHINGEN

VON ALFRED DROSSEL

Am 27. Februar 1925 wurde mit dem Bau des Eselsburgturms begonnen. Am 14. Juni des selben Jahres war er fertig. Über neun Jahrzehnte steht das hölzerne Symbol des Stromberg nun schon auf der Anhöhe mitten im Wald. 18,2 Meter hoch ist er und bietet einen reizvollen Rundblick bis in den Schwarzwald auf der einen und nach Stuttgart auf der anderen Seite.

Auf dem südlichsten Ausläufer des Strombergs stand früher die Eselsburg. Schon davor hatten die Alemannen hier Kultstätten.

schlag zum Bau des Aussichtsturms belief sich auf 3500 Mark. Der am 27. Dezember 1924 genehmigte Plan erforderte dann einen Aufwand von 5000 Mark.

Der Schwäbische Albverein stellte eine Beteiligung an dem Projekt zunächst zurück, bis das öffentliche Interesse nachgewiesen sei. Schließlich stimmte der Strombergverband am 1. März 1925 in Bietigheim dem Bau zu. Änderungswünsche verteuerten ihn auf 7500 Mark. Es wurde daher beschlossen, zur Deckung der Kosten Bausteine zu einer Mark und Gutscheine zu fünf Mark auszugeben. Um die Baumaterialien besser herbeischaf-



WAHLKALENDER

Podium im Widdumhof

Acht vor allem im Umweltschutz beheimatete Verbände laden zur Podiumsdiskussion zur Landtagswahl heute um 19.30 Uhr in den Münchinger Widdumhof ein. Themen sind Verkehr und Bauen, Natur und Umwelt sowie Ernährung und Gentechnik. Auf dem Podium sitzen als Kandidaten im Wahlkreis Vaihingen Egon Beck (SPD), Dr. Markus Rösler (Grüne), Peter Schimke (Linke) und Roland Zitzmann (FDP). Der CDU-Abgeordnete Konrad Epple wird von seiner Zweitkandidatin Claudia Thannheimer vertreten.

Brezeln gegen den Stau

Die Unternehmerbrüder Hans Peter und Dr. Rüdiger Stihl werden die Ludwigsburger FDP-Landtagskandidatin Stefanie Knecht morgen um 8 Uhr bei ihrer „Staubrezelaktion“ an der Kreu-